

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 61 (1990)
Heft: 10

Artikel: Eine zweijährige Ausbildung zum Behindertenbetreuer : die Fachschule für Sozialpädagogische Berufe der Stiftung St. Josefsheim, Bremgarten, bietet eine neue Ausbildung im Bereich der Behindertenarbeit an

Autor: Breitschmid, Manfred / Frei, Eugen X. / Ritter, Erika
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-810123>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Fachschule für Sozialpädagogische Berufe der Stiftung St. Josefsheim, Bremgarten, bietet eine neue Ausbildung im Bereich der Behindertenarbeit an

Personalprobleme allerorten. Nicht nur Alters- und Pflegeheime leiden unter einem sich ständig verschärfenden Personalnotstand mit Rekrutierungsschwierigkeiten. In den Erziehungs- und Behindertenheimen präsentiert sich die Situation nicht besser. So fehlen nach wie vor qualifizierte und ausgebildete Erzieher und Betreuer vor allem auch im Bereich der Schwerbehinderten. Gerade hier ist der Anteil des wohl durch menschliche Qualitäten qualifizierten, jedoch nicht ausgebildeten Personals recht hoch, und die SAH-Zulassungs-Kriterien verhindern bei einem grossen Teil langjähriger Mitarbeiter die Ausbildung. Damit bleibt die Bedarfsdeckung im ausgebildeten Personalbereich weiterhin problematisch. Aufgrund dieser Tatsachen geht die «Fachschule für Sozialpädagogische Berufe» der Stiftung St. Josefsheim Bremgarten (bisher bekannt unter dem Namen «Fachschule für Heimerziehung Bremgarten») neue Wege und bietet ab Frühjahr 1991 eine zweijährige berufsbegleitende Ausbildung zum *Behindertenbetreuer* an.

Das Fachblatt hat sich mit *Stiftungsleiter Manfred Breitschmid* und *Eugen X. Frei, Leiter der Fachschule*, über die neue Ausbildungsmöglichkeit unterhalten.

Die Fachschule ist ein Werk der Stiftung St. Josefsheim Bremgarten. 1989 konnte die Stiftung ihr 100jähriges Bestehen feiern. Stiftungsleiter Manfred Breitschmid äusserte dazu:

«Was vor hundert Jahren dank der Schenkung des verwaisten Kapuzinerklosters durch die Gebrüder Keusch von Hermetschwil sowie dem Willen der Ingenbohrer-Schwester, sich für die Geistigbehinderten mit dem Aufbau und der Führung des St. Josefsheimes zu engagieren, begonnen hat, ist seit Jahrzehnten eine weitherum anerkannt fortschrittliche Institution, die es immer wieder verstanden hat, sich dem Bedürfnis der Zeit anzupassen und Pionierarbeit im Interesse der Behinderten zu leisten.»

Die Stiftung St. Josefsheim Bremgarten umfasst heute die *Fachschule für sozialpädagogische Berufe*, den *Heilpädagogischen Dienst Früherziehung Freiamt*, den *Bereich Psychomotorik* sowie das *Heim mit Sonderschule und Beschäftigung für geistigbehinderte Kinder und Erwachsene*. Zweck der Stiftung ist die *Sonderschulung, Erziehung, Förderung und Pflege insbesondere von Geistigbehinderten, deren körperlich-seelische Entwicklung durch individuelle oder soziale Gegebenheiten gehemmt ist sowie die Ausbildung qualifizierten Fachpersonals*.

Eine Schule im Bereich der Geistigbehinderten-Pädagogik

Die bisherige *Schule für Heimerziehung Bremgarten* wurde 1974 eröffnet und ist aus «*hauseigenen Bedürfnissen*» heraus entstanden. Damals stellten die Realisation des Neubaus und die Neukonzeption einer besonderen Abteilung für Schwerbehinderte mit einem Bestand von rund 120 Kindern die Heimleitung vor neue Erfordernisse. (Zwar nahm die Zahl der schwerbehinderten Kinder in den vergangenen Jahren ab, dafür wurden behinderte Erwachsene ins Heim aufgenommen.) «Was anfangs der 70er Jahre fehlte, war *fachlich gebildetes Personal in der Arbeit mit Schwerbehinderten*, wo sich *erzieherische und pflegerische Aspekte eng vermischen*», führte Schulleiter Eugen X. Frei im Gespräch aus. Es fanden sich nur wenige ausgebildete Heimerzieherinnen für diesen Bereich. Diese Bedürfnislage führte in Bremgarten dazu, dass eine eigene Fachschule mit einem *klaren Ausbildungsschwerpunkt im Bereich der Geistigbehinderten-Pädagogik* gegründet wurde. Mit 12 bis 15 SchülerInnen pro Klasse bildete die Schule in ihren Anfangsjahren mehr oder weniger eine heiminterne Ausbildungsstätte. Heute hat sie längst ihren Anerkennungsbereich in der deutschsprachigen Schweiz gefunden. Die Schule gehört zwar noch nicht der SAH (Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der höheren Fachschulen für Sozialpädago-



Neue Wege: Die Schule geht nicht nur neue Wege, sondern erhält auch einen neuen Namen mit «Fachschule für Sozialpädagogische Berufe».

gik) an, doch wird aus verschiedenen Gründen ein Zusammengehen auch im Interesse der Absolventinnen angestrebt.

Bisher wurde *ausschliesslich die berufsbegleitende dreijährige Erzieher-Ausbildung* angeboten, für welche das Eintrittsalter nach SAH-Normen auf 21 Jahre festgelegt worden ist. In den ersten Jahren konnten die Absolventen ihre Berufsausbildung noch im Alter von 18 bis 19 Jahren beginnen.

Ein Tropfen auf einen heissen Stein

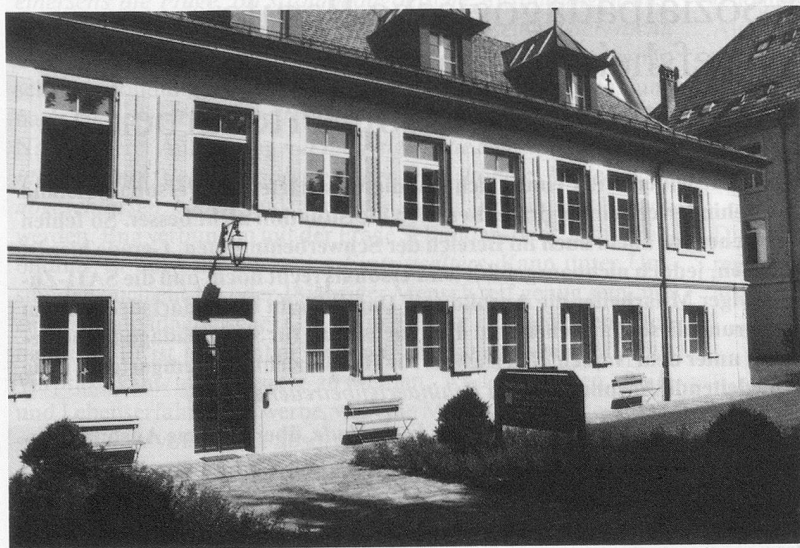
Als einen Tropfen auf einen heissen Stein bezeichnete Manfred Breitschmid im Gespräch die Bestrebungen zu einem neuen Ausbildungs-Angebot in Bremgarten.

Warum also eine neue Ausbildung zum Behindertenbetreuer?

Schulleiter Eugen X. Frei begründete die *Notwendigkeit des neuen Ausbildungskonzeptes* wie folgt:

«Die bestehenden Ausbildungsgänge für Heimerzieher beziehungsweise Sozialpädagogen vermögen den Erfordernissen der Realität nicht zu genügen. Zusätzlich zum bestehenden dreijährigen Ausbildungsgang zum diplomierten Heimerzieher soll des-

Ein Schulhaus mit Charme: In diesem Rahmen fühlen sich LehrerInnen und SchülerInnen wohl.



halb an der Fachschule für Sozialpädagogische Berufe der Stiftung St. Josefsheim Bremgarten ein neuer Ausbildungsgang geschaffen werden. Die Trägerschaft erachtet den Bedürfnisausweis als erbracht und begründet ihn mit folgenden Punkten:

- Nach wie vor erweist sich die Personalsituation in vielen Behinderteneinrichtungen als prekär. Seit geraumer Zeit wird es zunehmend schwieriger, genügend Mitarbeiter zu rekrutieren.
- Der Anteil der nichtausgebildeten Mitarbeiter ist zudem sehr gross.
- Dabei handelt es sich jedoch nicht selten um praxisbewährte Mitarbeiter, welche sich aus verschiedenen Gründen nicht ausbilden lassen:
 - Sie erfüllen die Zulassungsbedingungen zur Ausbildung aufgrund der geltenden Aufnahmekriterien gemäss SAH nicht.
 - Die dreijährige Diplomausbildung ist ihnen zu anspruchsvoll u.a.m.
- Immer mehr finden sich unter den Mitarbeiterinnen sogenannte Wiedereinsteigerinnen. Viele von ihnen leisten einen Teilzeiteinsatz, weil sie sich keinen Volleinsatz leisten können oder wollen (zum Beispiel familiäre Verpflichtungen). Auch längerfristig nehmen sie nur ein Teilpensum in Aussicht.

- Manche Mitarbeiter sind zwar für den sozialen/pflegerischen Bereich, nicht aber spezifisch für erzieherische und betreuerische Aufgaben mit Behinderten qualifiziert (zum Beispiel Krankenschwestern oder -pfleger, Psychiatrisschwestern oder -pfleger).
- Der unterschiedliche Ausbildungsstand unter den Mitarbeitern hat Erschwernisse in der fachlichen Kommunikation innerhalb des Teams zur Folge. Die Hebung des Ausbildungsstandes brächte eine allgemeine Verbesserung der Arbeitsqualität, nicht zuletzt zum Wohle der Behinderten.

Weitere Auskünfte erteilt:

Verena Haller
Stiftung St. Josefsheim
Fachschule für Sozialpädagogische Berufe
5620 Bremgarten
Telefon: 057 31 11 71
Anmeldeschluss: 15. Januar 1991.



Fortbildungszentrum Laborn
Treffpunkt für Amateure und Profis im Gesundheitswesen

D - 8400 Regensburg Puricellstraße 34 Telefon 0941/2 50 10

Wochenend-Seminare zum Thema «Gesundheit» und Fachkurse speziell für Therapeuten –

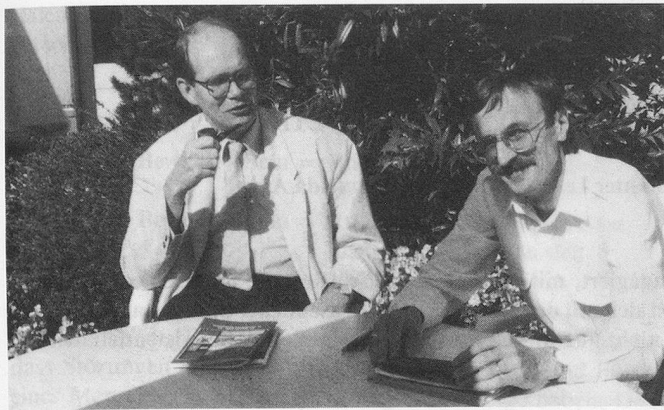
z. B.: Regensburger Wochenendgespräche zur pädagogischen und medizinischen Ethik mit Prof. Dr. F. Schönberger;
Therapie hörgeschädigter Kinder mit Frau Susanne Schmidt-Giovannini.

Bitte kostenloses Programm anfordern!

Anruf genügt: Tel. 0049 941 250 10

- Die Hebung des Ausbildungsstandes unter den Mitarbeitern hätte auch eine Hebung des Anspruchs an die diplomierten Erzieher hinsichtlich ihrer fachlichen Kompetenz zur Folge (spezifische Leiterfunktion, Diagnostik, Erziehungsplanung. Zusammenarbeit mit Eltern und anderen Fachbereichen usw.).»

Die SAH ihrerseits strebt eine Tertiär-Ausbildung im Nichtuniversitären Bereich ohne andere Ausbildungsmöglichkeiten an. Mit der neuen Ausbildung in Bremgarten will man nun einen Ausbildungsgang im sekundären Bereich anbieten mit mehr Praxisbezug. Der bisherige Ausbildungsgang mit der dreijährigen Lehre und der Tendenz zur höheren Anforderung bleibt bestehen, denn «... theoretisch wie praktisch gut ausgebildete Erzieher sind nötig, vor allem für Vorgesetzte mit einem breit abgestützten Funktions-Bereich», erklärte Manfred Breitschmid. Doch erhofft man sich mit der zweijährigen Lehre die Förderung von Personal, das von seiner Persönlichkeitsstruktur her viel in die Heime einbringen kann... »und wir möchten mit dieser Ergänzung im Ausbildungsbereich ein Vakuum füllen».



Im Gespräch: Stiftungsleiter Manfred Breitschmid und Schulleiter Eugen X. Frei erläutern den neuen Ausbildungslehrgang.

(Bilder Erika Ritter)

Aus dem Reglement für die zweijährige Ausbildung

Die Zielsetzung des Ausbildungsganges hält fest:

- Befähigung zur qualifizierten Mitarbeit in Einrichtungen (Wohngruppen, Beschäftigungsstätten, Werkstätten usw.) für geistig- und mehrfachbehinderte Kinder, Jugendliche und Erwachsene.
- Befähigung, die Erzieher und Gruppenleiter bei der Erfüllung ihrer Aufgaben zu unterstützen.
- Einführung in Denk- und Handlungsmodelle der Erziehung und Betreuung Behinderter durch den Erwerb entsprechender praktischer Kompetenzen.
- Die Fachschule ist bestrebt, bei hinreichender Qualifikation aufgrund der Abschlussprüfung unter Berücksichtigung der SAH-Kriterien, den Übertritt in das 2. Ausbildungsjahr der dreijährigen Diplombildung zu ermöglichen.

Zugelassen zur Ausbildung sind Personen mit Interesse an der Arbeit mit geistig- und mehrfachbehinderten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.

Verlangt werden

- abgeschlossene obligatorische Schulpflicht,
- vollendetes 19. Altersjahr,
- 120 Tage Vorpraktikum in einer Behinderteneinrichtung mit einer Eignungsempfehlung (Praktikumsbericht).
- der Nachweis eines von der Fachschule anerkannten Praxisplatzes
- sowie zwei Referenzschreiben.

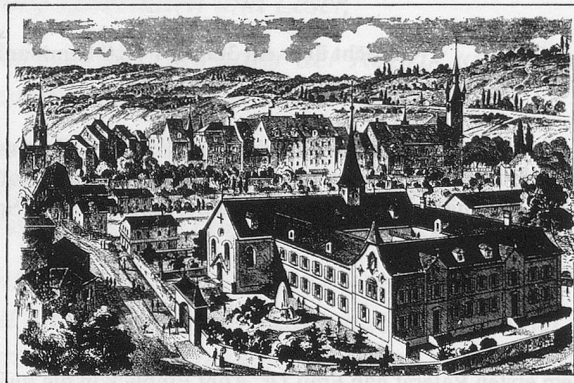
Die Ausbildung schliesst mit einer Abschlussprüfung ab.

Mit dem ersten Ausbildungskurs möchte man in Bremgarten im Frühjahr 1991 starten.

Und noch etwas: «... Die Zulassungsbedingungen kennen *keine Altersbegrenzung gegen oben*. Wir würden uns sogar sehr freuen, wenn sich auch *Jung-SeniorInnen* für eine Teilnahme an der Ausbildung entschliessen könnten», bemerkte Manfred Breitschmid abschliessend. Durch die finanzielle Belastung während der Ausbildung sollten für die KursteilnehmerInnen keine Abhängigkeiten entstehen.

Für die Schule selber bedeutet die neue Ausbildung Ausbau und Erweiterung im Lehrkörper. Betreut werden somit künftig die Abteilungen Kurswesen mit Laienhelferkurs und ergänzenden

Zeittafel der Stiftung St. Josefsheim in Bremgarten



Das renovierte ehemalige Kapuzinerkloster ab 1989

- 1620 Kapuzinerkloster erbaut. Johann Bucher aus Bremgarten hatte Grund und Boden geschenkt.
- 1760 Kloster renoviert und erweitert.
- 1841 Aufhebung des Klosters am 26. Januar und Räumung innert zweier Tage auf Befehl der Obrigkeit.
- 1888 Kauf des Klostergebäudes und -areals durch die Gebrüder Keusch, Hermetschwil.
- 1889 Restauration und Umbau des Klosters zum Behinderten-Heim. Eröffnung der «Anstalt St. Joseph» (10. Dezember).
- 1896 Bau des Marienhauses.
- 1901 Marienhaus- Erweiterung süd-östlich: «Schutzengelhaus».
- 1924 Schutzengelhaus um zwei Stockwerke erhöht.
- 1927 Aussenrenovation des Marienhauses und des alten Klostergebäudes.
- 1931 Renovation der Kapuziner-Kirche.
- 1934 Ökonomiegebäude durch vierstöckigen Neubau ersetzt. Aufbau eines dritten Stockwerkes auf das Schutzengelhaus.
- 1944 Änderung des Namens. Neu: «St. Josefsheim Bremgarten».
- «Villa» käuflich erworben.
- 1948 Gründung der Stiftung St. Josefsheim Bremgarten.
- 1955 Schulhaus und Turnhalle eingeweiht. BDB-Unterführung erstellt.
- 1963 Planung des Zentralbaues.
- 1965 Pavillon «Arche» erstellt.
- 1966 Renovation der Kapuziner-Kirche.
- 1969 Einsegnung des aufgestockten Schulhauses. Weihe der neuen Orgel von der Firma Metzler (11 Register). Eröffnung des Tagesexternates für Sonderschüler.
- 1972 Bezug des neuen Personalhauses. Einführung der Psychomotorik und der Physiotherapie. Eröffnung des Heilpädagogischen Dienstes Früherziehung Freiamt.
- 1973 Gründung des «Vereins der Eltern und Freunde für Geistig-behinderte im Freiamt» (Turnhalle St. Josefsheim, 17. August).
- 1974 Eröffnung der Fachschule für Heimerziehung.
- 1975 Bezug des Zentralbaues.
- 1976 Einführung der Hippo- und Reittherapie sowie des Sozialdienstes.
- 1977 Einführung der Ergotherapie.
- 1980 Nach Feuersbrunst: Neubau des Ökonomiegebäudes (Gärtnerei und Pferdestall).
- 1983 Eröffnung des Erwachsenenbereiches für die Betreuung von Behinderten.
- 1987 Übergabe der Geschäftsführung vom Institut Ingenbohl an den Stiftungsrat.
- 1988 Umbau und Renovation des alten Gärtnerhauses zum Kapuzinerhaus. Einzug der Kapuziner Pater Siegfried Müller und Pater Engelbert Ming.
- 1989 Renovation und Umbau des früheren Klostergebäudes («Klösterli»).

Kursen zur Ausbildung, 2jährige Ausbildung, 3jährige Ausbildung und *neu ab 1992 Kaderausbildung*. Darüber wird das Fachblatt zu gegebener Zeit ebenfalls berichten.

Erika Ritter